

Nacken. Gerade noch konnte ich Lasita zur Seite ziehen, bevor – *RUMMS* – ein schwerer Mauerklotz krachend auf dem Marmorboden einschlug. Dort, wo Lasita gerade noch gestanden hatte, klaffte ein Loch.

Lasita war hingefallen. Ich half ihr, sich aufzurichten. »Ist alles mit Euch in Ordnung, Prinzessin?«

»Ja. Habt keine Bange um mich«, antwortete sie und klopfte sich den Staub aus ihrem Gewand.

Ich wandte mich von ihr ab. Ein garstiges Grinsen zog über mein Gesicht, als durch ihren Schrecken wohlige Wärme in mir aufstieg. Ich konnte es kontrollieren. Ich konnte es tatsächlich kontrollieren. Ich war der neue Abt von Jandor.

Mormut

»Was tust du da?«

Yanhardt beachtete die Stimme nicht und trug unbeirrt den Stuhl die Treppe hinauf.

»Was tust du? Setz dich hin!«

»Drei Worte sind das«, antwortete Yanhardt.

»Ja, drei Worte sind: *Setz – dich – hin!*«

»Warum sollten Wir Ihm gehorchen, wenn Unser Schicksal ohnehin besiegelt ist.« Yanhardt war im Raum oben angekommen und stellte sich auf den Stuhl. »Drei Geister. Er sprach davon, dass Er hier mit zwei Familienangehörigen haust.«

»Drei Geister sind wir, das ist richtig.«

»Drei Geister, drei Worte, ein Auge.«

»Ich verstehe nicht, was du meinst.«

»Es ist nicht von Belang, ob Er versteht, was Wir meinen.« Yanhardt stellte sich auf den Stuhl und leuchtete mit der Kerze die Decke ab.

»Was suchst du?«, fragte der Geist.

»Die dritte Stufe suchen Wir.«

»Ich verstehe dich nicht.«

»Drei Geister, drei Worte, drei Stufen«, murmelte Yanhardt. »Drei Geister, drei Worte, drei Stufen.«

»Von drei Stufen redest du? In diesem Haus gibt es deutlich mehr als drei Stufen.«

»Drei Geister, drei Worte, drei Stufen«, rezitierte Yanhardt unbeirrt. Er stieg vom Stuhl herunter. Dann ergriff er denselben an der Lehne und versuchte, damit die Decke zu erreichen.

»Die Decke ist zu hoch«, sagte die Stimme. »Du wirst keinen Erfolg haben.«

»Wir werden hier nicht sitzen und auf Unser Ende warten.« Umsichtig setzte Yanhardt den Stuhl ab.

»Und nun? Was tust du nun? Setz dich hin!«

»Setz dich hin«, grantelte Yanhardt. »Drei Worte, drei Geister, ein Auge. Und drei Stufen.«

»Setz dich hin!«

Yanhardt beachtete die Stimme nicht und ging erhabenen Schrittes die Treppe hinab. Dort musterte er den Tisch. »*Quadratisch*«, knurrte er und versuchte, ihn anzuheben. »*Massives Holz. Das wird nicht leicht werden.*« Prüfend hob er den Tisch an.

»Du möchtest den Tisch doch nicht nach oben tragen?«

»Selbstverständlich werden Wir diesen Tisch nach oben verfrachten!«

»Er ist zu schwer, zu schwer für dich.«

»Lausche Er Unseren Worten – und lausche Er genau: Wenn Er aufgegeben hat, einen Ausweg aus Seiner Lage zu finden, so trifft das auf Uns nicht zu. Wir werden bis zum letzten Atemzug kämpfen und nach einer Fluchtmöglichkeit suchen.« Yanhardt blickte zu Boden und zwirbelte sein Bärtchen. »*Drei Worte. – Drei Worte, drei Geister, drei Stufen, ein Auge.*« Kurzerhand warf er den Tisch um.

»HE, WAS TUST DU?!«

»Höre Er auf, sich künstlich zu echauffieren. Dieser Tisch ist für Ihn von wenig Nutzen.«

»Nein, nicht für uns ...«

»Aber für Seine Gäste ist er von Nutzen?! Für arme, gefangene Seelen, die Ihm hier zuhören sollen, bis sie Untoten zum Opfer fallen.« Yanhardt warf den Tisch kopfüber auf die Tischplatte. Dann schleifte er ihn durch den Raum bis zur Treppe. Dort hob er den vorderen Teil auf die erste Stufe und schob den Rest nach.

»Was tust du? Setz dich hin!«

»Wir können Uns nicht setzen. Der Stuhl ist oben.« Yanhardt versuchte, die Treppe wie eine Rampe zu benutzen. Mit viel Mühe schob er den Tisch ein Stück hinauf. Dann blockierte er ihn mit seinen Beinen, sodass er nicht mehr herunterrutschen konnte. »Wir werden Stufe für Stufe nehmen«,

knurrte er. Immer wenn er den Tisch ein Stück weiter geschoben hatte, verkantete er ihn auf der Treppe und hinderte ihn mit Beinen oder Füßen am Hinabrutschen.

Eine halbe Stunde später

»Geschafft!« Yanhardt schob den Tisch auf den Fußboden des Obergeschosses.

»Nun bin ich aber gespannt«, sprach der Geist.

»Keine drei Worte mehr?«, fragte Yanhardt. »Kein ›setz dich hin? Haben Wir es etwa vollbracht, Ihm eine andersartige Couleur von Zerstreung zu bieten?«

»Ich verstehe nicht, was du meinst.«

Yanhardt deutete zur Decke. »Drei Stufen. Was ist dort oben?«

»Dort oben ist nichts.«

»Erzähle Er Uns keinen Käse! Wir haben dieses Gebäude von außen in Augenschein nehmen können. Selbstverständlich ist dort oben noch etwas: die dritte Stufe.«

»Dritte Stufe? Ich verstehe nicht, was du meinst?«

»Will Er sagen, dass Er hier seit Jahrhunderten herumspukt und sich niemals auf den Dachboden gewagt hat? – Er sagt nichts. Drei Geister, drei Worte, drei Stufen. Etwas dort oben muss das Licht sehen. Er darf dort nicht hin. Drei Geister, drei Worte, ein Auge.«

»Du hast recht. Tatsächlich sind wir auf diese beiden Geschosse beschränkt.«

»Und Er kam nie darauf, dass dort oben etwas sein könnte?«

»Was soll denn dort oben sein?«

»Drei Geister, drei Worte, ein Auge. Entweder das Auge erblindet oder du.« *RUMMS*. Yanhardt wuchtete den Tisch herum. Der Raum war hoch, höher als gewöhnliche Räume. Das Giebeldach deutete sich an.

»Du zeigst eine beeindruckende Hartnäckigkeit«, sprach der Geist.

»Ihm kann man dieselbe bei der Suche eines Auswegs nicht bescheinigen.« Nachdem Yanhardt den Stuhl auf den Tisch gestellt hatte, kletterte er hinauf.

»Was suchst du? Suchst du eine Luke zum Dachboden?«

Prüfend klopfte Yanhardt die Decke ab. »Hohl!«, sprach er.

»Was?«

»Hohl ist es hier. Etwas ist über diesem Raum.«

»Aber was soll denn dort oben sein?«

»Ein Ort, welcher Ihm verborgen blieb, ist dort oben. Ein Ort, an dem es Licht gibt.«

»Warum denn Licht?«

»Weil ein Auge ohne Licht nicht sehen kann.« Yanhardt leuchtete mit der Kerze die Decke ab. »DA!«, rief er schließlich.

»Was ist da?«

»Die dritte Stufe. Der Zugang zur dritten Stufe.«

»Ich verstehe nicht, was du meinst.«

»Ein Schloss«, grantelte Yanhardt. »Wer verschließt eine Dachluke mit einem Schloss? Noch dazu mit einem so kleinen.« Er wandte sich wieder an den Geist. »Wo ist der Schlüssel?«

»Schlüssel? Welcher Schlüssel?«

»Präsentiere Er sich Uns gegenüber nicht als talentfreier Denker! Er wohnt seit Jahrhunderten in diesem Haus. Wo ist der Schlüssel zu dieser Luke?«

»Ich verstehe nicht, was du ...«

»LASST ES GUT SEIN!«, dröhnte eine tiefe Stimme.

»Aha!«, sprach Yanhardt. »Drei Geister. Zwei Stimmen durften Wir schon vernehmen. Gehen Wir recht in der Annahme, dass Wir uns nun mit dem dritten Bruder im Austausch befinden?«

»Ich bin Babock, der Älteste der drei hier eingeschlossenen Geister.«

»Warum hat Er sich im Verborgenen gehalten?«

»Du siehst uns als deine Feinde an. Wir sind nicht deine Feinde. Dein Feind ist unser Feind. Wir sind drei gefangene Geister in diesem Haus.«

»Darüber sind Wir im Bilde. Und warum klinkt Er sich jetzt erst in unser Gespräch ein?«

»Weil du dich in jeder Hinsicht anders verhältst, als die armen Seelen, die vor dir hier waren. Für uns stellen die Begrenzungen dieses Hauses keine Barriere dar. Selbstverständlich können wir uns zwischen den Stockwerken hin und her bewegen.«

»Dann weiß Er, was dort oben ist?«

»Mein Bruder hatte schon gesagt, dass uns die Sonne beißt.«

»Und dort oben beißt sie Ihn, die Sonne. Richtig?«

»Wir werden nicht durch Mauern aufgehalten. Nein, das Licht deiner Welt quält uns, lässt uns nicht durch. Deswegen konnten wir diesen Raum so wenig erkunden wie du. Und solltest du den Raum öffnen und Licht zu uns hereindringen, so werden wir Pein erleiden müssen.«

»Und diese Aussicht ist Ihm nicht willkommen«, erwiderte Yanhardt.

»Wie würdest du reagieren?«, fragte die Stimme.

Yanhardt verzog den Mund. Dann nickte er wortlos.

»Du verstehst, was ich meine?«

»Wenn Uns Sein Bruder die Wahrheit sagte, so führt Er hier ein Leben ohne Sinn – eingesperrt an einem düsteren Ort, gequält durch die Qualen derer, die durch diese Falle angezogen werden. Wenn Wir nun diese Luke zum Dachboden öffnen, was geschieht dann? Werden sie sterben, die drei Brüder?«

»Wir sind bereits tot, wie du weißt.«

»Aber Sein Bruder sprach davon, dass ihn das Sonnenlicht beißen würde.«

»Das ist richtig. Und wenn dieses Haus uns nicht mehr zu beschützen vermag, droht uns ein Leben in ewiger Qual.«

»Und um das zu verhindern, mischt Er sich in Unsere Konversation mit Seinem Bruder ein?«

»Nein. Wir haben genug gelitten an diesem Ort. Mir ist die Prophetie geläufig, die du rezitierst. Ich wäre allerdings nie darauf gekommen, dass wir selbst die drei Geister sein könnten.«

»Er kennt die Prophetie der Narsis aus dem Königsbuch?«

Der Geist begann zu rezitieren:

..

Der Feind kommt nicht, woher du ihn erwartest.

Drei Berge, drei Wege, ein Auge.

Drei Geister, drei Worte, ein Verschlag.

Ein blindes Auge kann nicht sehen.

Es sind drei – drei Stufen sinds, nicht zwei.

Achte auf drei Stufen, Suchender, denn wenn dein Gegner nicht erblindet, so erblindest du.

Wer erblindet, ist nicht geschlagen,
doch sich zu wehren fällt ihm schwer.

Sei nicht blind, Suchender.
Der Feind ist in deinem Haus.
Er verfolgt deine Wege.

Er fühlt sich im Vorteil,
doch machst du ihn blind, so liegt der Vorteil bei dir.

Drei Berge, drei Wege, ein Auge.
Drei Geister, drei Worte, ein Verschlag.

Drei Wege wirst du finden, Suchender:
Einen hinein, einen hinaus und einen dazwischen.
Nutze alle drei, denn der Feind lauert dort, wo du es nicht erwartest.

Bedenke Suchender:
Ein blindes Auge kann nicht sehen.
Ein entzündetes Auge auch nicht.

..

Yanhardt hatte den Vortrag des Geistes mit weit aufgerissenen Augen verfolgt. »Wo... woher kennt Er den genauen Wortlaut aus dem Königsbuch?«, fragte er. »Nicht einmal Wir sind in der Lage, den Text vollständig und fehlerfrei zu rezitieren.«

»Ich war ein Forscher Mooyans – wir drei waren Forscher Mooyans. Wir standen gut mit einem deiner Vorfahren.«

»Unserem Vorfahren?«

»König Robjard.«

»Er will sagen, dass Unser Urahn Ihm Einblick in das Königsbuch gewährte?«

»Dein Urahn erlaubte mir sogar, das Königsbuch abzuschreiben.«

»Das Königsbuch ist nur den Königen vorbehalten. Was redet Er für einen Käse?!«

»Wie soll ich Käse sprechen, wenn ich dir aus diesem Königsbuch wörtlich zitieren kann?«

»Warum tat er das?«, stotterte Yanhardt. »Warum brach Robjard seinen Schwur?«

»Welchen Sinn hat eine Prophetie, wenn niemand sie verstehen kann? Robjard sagte mir, sein Vater habe ihm das Buch übergeben mit dem Hinweis, dass vielleicht er dessen Geheimnis ergründen möge. Genau wie auch dessen Vater das Buch übergeben wurde. Generationenlang versuchte man doch in Odar, den Schleier dieses Königsbuchs zu enthüllen.«

»Und Er war dazu in der Lage – und das vor Jahrhunderten?«

»Nein, auch ich war dazu nicht in der Lage. Aber ich versuchte mein Bestes.«

»Und nun erzielt Er mit Uns Einigkeit, dass im Königsbuch Unsere jetzige Lage beschrieben wurde: Drei Geister, drei Worte, ein Auge. Drei

Stufen.«

Der erste Geist meldete sich wieder zu Wort: »Vielleicht finden wir einen Weg, das Dachgeschoss zu versiegeln, sodass uns die Sonne nichts anhaben kann.«

»Nein, Bruder«, sprach die tiefe Stimme. »Es ist von dem Auge die Rede. Das ist das Auge des dunklen Ghuls. Es muss erblinden. *Entweder das Auge erblindet oder du*. So steht es geschrieben. Aber wie willst du das Auge zum Erblinden bringen ... König? Was spricht die Narsis?«

»Ein entzündetes Auge kann nicht sehen«, murmelte Yanhardt.

»Entzündetes Auge?«, fragte der erste Geist.

Sein Bruder antwortete ihm: »Wenn ihm das Dachgeschoss einen Weg zur Flucht bietet, so wird er diesen Ort hier in Brand stecken müssen.«

Yanhardt zwirbelte sich am Bärtchen. »Das entzündete Auge. Wir hätten das nicht aus diesem Text herausgelesen.«

»Das entzündete Auge kann nicht sehen. Du wirst diesen Ort in Brand setzen müssen. Denn wenn der dunkle Ghul nicht erblindet, so erblindest du. Wenn er nämlich sieht, dass du sein Geheimnis kennst, so wird er dir nachstellen.«

Yanhardt nickte. »Wir kennen eine mächtige Zauberin. Wir werden prüfen, ob Wir sie uns Rückhalt zu leisten bereit ist.«

»Wir haben keine Zeit, um auf eine Zauberin zu warten«, antwortete die dunkle Stimme. »Du wirst diesen Ort sofort in Brand stecken müssen.«

»Wodurch Er zur ewigen Pein verdammt wäre!«

»Wir würden für etwas leiden, das uns in diese missliche Lage gebracht hat.«

»Gehen wir einen Schritt nach dem anderen«, sprach Yanhardt. »Kennt Er das Versteck des Schlüssels?«

»Selbstverständlich«, sprach der Geist. »Der Schlüssel befindet sich in einer Bodenplatte des Kamins.«

»Das bedeutet, der Kamin beherbergt ein steinernes Geheimfach? Nun denn, so lasset Uns die Sache in Augenschein nehmen!«

In Jandor

Pure Angst sah ich plötzlich in Lasitas erschrockenen Augen. Sie schrie, sprang auf und rannte davon. Sicher erkannte sie, dass dies eine Illusion